

Sichtweisen von Jugendlichen auf Europa und die Europapolitik:

# Klare Positionen von Bildung bis Klimaschutz

Im Workshop „Europa und die Jugend – die Jugend in Europa“ diskutierten Münchner Schülerinnen und Schüler zusammen mit Delegierten der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) über kommunalrelevante Europa-Themen. Sie positionierten sich zu Themen wie Klima- und Umweltschutz, Migration und Integration von Geflüchteten, Bildung, soziale Dimension sowie Digitalisierung. Einige zentrale Forderungen flossen in die Münchner Erklärung der Deutschen Sektion des RGRE ein.

Ein Beitrag von  
Karen Kühne



Foto: Landeshauptstadt München / Harry Zdera

Im Rahmen einer Delegiertenversammlung der Deutschen Sektion des RGRE diskutierten erstmals Schülerinnen und Schüler mit Delegierten über aktuelle europäische Themen

Muss der Nachwuchs für Europa begeistert werden? Wie denken Jugendliche aktuell über Europa? Und welche Forderungen haben sie zu konkreten Themen? Um möglichen Antworten auf diese Fragen näherzukommen, hatten sich das Präsidium und der Hauptausschuss der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) bei der Planung der Delegiertenversammlung dafür ausgesprochen, ein Jugendforum zu organisieren. Über dieses Forum sollten die Sichtweisen von Jugendlichen auf Europa und die aktuelle Europapolitik transparent gemacht und den Perspektiven der Delegierten gegenübergestellt werden.

In Zusammenarbeit mit dem [Fachbereich Internationale Bildungskooperationen im Pädagogischen Institut der Stadt München](#) wurden einige ortsansässige Schulen kontaktiert. Um ein möglichst breites Spektrum an Sichtweisen in die Debatte einzubeziehen, wurden dabei verschiedene Schultypen berücksichtigt. Beteiligt haben sich Klassen einer Mittelschule, mehrerer Realschulen, eines Gymnasiums sowie einer Berufsschule und einer Fachoberschule zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern. Jede Klasse setzte sich im Vorfeld des geplanten Workshops mit einer Reihe von Themen auseinander, die derzeit auf der Tagesordnung in Brüssel

## Zur Autorin:

**Karen Kühne** ist Sachbearbeiterin im Europabüro des Deutschen Städtetages (DST) in Brüssel.

Foto: Landeshauptstadt München / Harry Zdera



Die jugendlichen Teilnehmenden setzten sich im Workshop für mehr Umwelt- und Klimaschutz in Europa ein

stehen und auch für die Kommunen von zentraler Bedeutung sind.

Insgesamt kamen etwa 25 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 16 und 25 Jahren schließlich als Vertretung ihrer Klassen mit rund 20 Delegierten zum Workshop „Europa und die Jugend – die Jugend in Europa“ zusammen. An verschiedenen Thementischen zu Umwelt- und Klimaschutz, Migration und Integration von Geflüchteten, Bildung, soziale Dimension und Digitalisierung präsentierten sich die Jugendlichen mit ihren Positionen. Auf diese Art kamen beide Seiten unmittelbar ins Gespräch, diskutierten angeregt und formulierten am Ende der Diskussionsrunden ihre Forderungen an die Institutionen der Europäischen Union.

### Umwelt- und Klimaschutz

Beim Thema Umweltschutz fordern die Jugendlichen das Verbot von Einweg-Plastikverpackungen, wie es derzeit von der Europäischen Union auch in Teilbereichen auf den Weg gebracht wird. Darüber hinaus sprechen sie sich für ein Verbot von Mehrfachverpackungen aus und fordern ein einheitliches europäisches Pfandflaschen-System.

Um dem Klimawandel zu begegnen, sollte die EU zur Luftreinhaltung gezielt Fördermittel für günstigere öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stellen und die Nachrüstung von Dieselfahrzeugen verbindlich festlegen. Auf Ebene der Kommune wird eine engere Taktung des Öffentlichen Personennahverkehrs ebenso gewünscht wie die Förderung von Car-Sharing. Es sollten Fahrrad-(fern-)wege ausgebaut und mehr Grünflächen in der Stadt geschaffen werden. Grundsätzlich sollten Fußgänger, Fahrräder und Autos im Straßenverkehr gleichberechtigt behandelt werden.

Auch eine Sperre von Fahrzeugen in Innenstädten wurde diskutiert, ebenso die Erhöhung der Kerosinsteuer, ein Verbot von schwerölbetriebenen Kreuzfahrtschiffen und die Eindämmung von Massentierhaltung. Einig waren sich die Jugendlichen in ihrer Forderung an alle politischen Ebenen, zur Bekämpfung des Klimawandels auf erneuerbare Energien umzusteigen.

### Migration und Integration von Geflüchteten

Am Thementisch „Migration und Integration von Geflüchteten“ wurde besonders kontrovers diskutiert. Was bedeuten sichere EU-Außengrenzen? Wie ist das Dublin-Abkommen gerecht reformierbar? Was heißt faire Verteilung der Geflüchteten auf alle EU-Mitgliedstaaten und wie könnten europäische Standards aussehen? Die Jugendlichen for-



Foto: Karen Kühne

Über die Migrations- und Integrationspolitik der Europäischen Union wurde besonders kontrovers diskutiert

dem die EU auf, einerseits die Fluchtursachen in den Herkunftsländern zu bekämpfen und gleichzeitig menschenwürdige Bedingungen in den Flüchtlingscamps zu schaffen. In den Kommunen sollten vereinfachte Arbeitsregelungen für Geflüchtete gelten und individuelle Integrationsverträge für Neuankommende eingeführt werden. An alle Ebenen richten die Jugendlichen die Forderung, das Bewusstsein für den Wert der Zuwanderung zu wecken.

Fotos: Landeshauptstadt München / Harry Zedera



Links: Im Bereich der Bildung wünschten sich die Jugendlichen eine Stärkung des EU-Austauschprogramms „Erasmus+“

Rechts: Die soziale Dimension der Europäischen Union sollte nach Ansicht der Jugendlichen gestärkt werden

## Bildung

Am Thementisch „Bildung“ diskutierten die Schülerinnen und Schüler mit den Delegierten über das [Austauschprogramm „Erasmus+“](#) und waren sich einig in ihrer Forderung an die EU, die Fördermittel für dieses Programm zu erhöhen. Die Jugendlichen sprachen sich außerdem für eine Verbreitung des Programms an allen Schulen und Schultypen aus. Neben mehr Finanzmitteln fordern sie zudem eine Umstrukturierung des Programms: Jede weiterbildende Schule Europas – in Deutschland etwa Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Fachoberschule, Berufsoberschule oder Berufsschule – sollte in jedem Schuljahr fünf feste „Erasmus+“-Plätze erhalten.

Das Interesse der Jugendlichen am europäischen Ausland zeigte sich auch in einer weiteren Forderung: Sie schätzen die [Kommissionsinitiative „DiscoverEU“](#) und wünschen sich eine Ausdehnung des kostenlosen Interrail-Tickets für junge Menschen bis zum 22. Lebensjahr. Bisher ist die Initiative auf Jugendliche im Alter von 18 Jahren beschränkt.

## Soziale Dimension

Im Bereich „Soziale Dimension“ plädieren die Jugendlichen allgemein dafür, den Gedanken der Solidargemeinschaft zu stärken. Darüber hinaus sollten EU-Gelder direkter an die Zielgruppen geleitet und der administrative Aufwand dafür verringert werden. Konkret fordern die Jugendlichen die Institutionen auf, die finanzielle Förderung von Projekten gegen Kinder- und Altersarmut auszuweiten. Es sollte ein existenzsicherndes Kindergrundeinkommen geben, wobei die Frage strittig war, ob sich dieses Grundeinkommen am Aufenthaltsort der Kinder oder deren Eltern orientieren sollte. Gefordert wurde auch ein Kinderbonus für erwerbstätige Alleinerziehende.

In der Diskussionsrunde ging es auch um die Frage nach der „work-life-balance“, die als Verordnungsvorschlag derzeit in den

EU-Institutionen beraten wird. Die Jugendlichen fordern dazu ein EU-weit einheitliches Mutterschutzgesetz, das auch für „Regenbogenfamilien“ gelten sollte. Zurzeit gibt es von der EU lediglich eine Mindestvorgabe von 14 Wochen, an die sich Deutschland, Schweden und Malta halten. Die übrigen 25 EU-Mitgliedstaaten haben großzügigere Regelungen. Außerdem fordern die Jugendlichen einen Vaterschaftsurlaub von zehn Tagen ab der Geburt eines Kindes. Bisher gelten dafür in der Union keine Mindeststandards.

## Digitalisierung

Konkrete Forderungen an die Europäische Union wurden auch am Thementisch „Digitalisierung“ erarbeitet. Zur Frage „Grundrecht Internet?“ positionieren sich die Schülerinnen und Schüler eindeutig mit Ja und fordern ein freies und kostenloses Internet mit gesicherter Netzneutralität. Dazu sollte die EU den Mitgliedstaaten konkrete Ziele für ein flächendeckendes, schnelles Netz vorgeben und für ausreichende Finanzmittel und ein-



Foto: Landeshauptstadt München / Harry Zedera

Die Schülerinnen und Schüler sprachen sich für ein freies und kostenloses Internet aus

heitliche Standards sorgen, wobei der ländliche Raum besonders berücksichtigt werden sollte. Die Umsetzung sollte auf regionaler Ebene erfolgen, und für den Münchner Raum wünschen sich die Jugendlichen ein freies und kostenloses Internet an allen öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Gebäuden.



## Präsentation und Online-Abstimmung

Nach Abschluss der Tischrunden trugen die Schülerinnen und Schüler ihre Forderungen dem Plenum des Workshops vor, und auch hierbei wurde nochmals offen diskutiert. Der Leiter des Fachbereichs Internationale Bildungsk Kooperationen im Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München, Mathias Marschall, und seine Kollegin Jennifer Fischer Walsh führten durch die Runden und leiteten abschließend über zu einer allgemeinen Befragung des Plenums zum Themenkomplex Europa.

Per Online-Abstimmung wurde unter anderem nach den Prioritäten unter den behandelten Themen gefragt. Dabei fielen die ersten Plätze auf die Bereiche Umweltschutz (Kunststoffprodukte), Klimawandel (Luftreinhaltung), Migration und Integration von Geflüchteten sowie Bildung (Erasmus+). Unter den Themen, die ebenfalls von den Kommunen behandelt werden sollten, wenn es um Europa geht, wurden die Schlagworte Bekämpfung von Krieg, Rechtsruck, Tierschutz, Jugendparlamente und Verbesserung der Lehrpläne genannt.

Bei der Frage, ob Schülerinnen und Schüler einmal im schulischen Leben die Möglichkeit zum Besuch der europäischen Institutionen haben sollte, fiel die Antwort eindeutig positiv aus. Zu den im Mai 2019 anstehenden Europawahlen äußerten 89 Prozent der Jugendlichen und Delegierten, dass sie daran teilnehmen wollen. „Etwas richtig Positives, das Ihnen zu Europa einfällt“ beantworteten die Teilnehmenden mit Begriffen wie Toleranz, Frieden, Gemeinschaft, Sicherheit, Kultur, Bildungschancen, offene Grenzen, Freizügigkeit und einheitliche Währung. Motivierend war schließlich auch die Beantwortung der Frage, ob Gesprächsrunden dieser Art unter Jugendlichen und Kommunalpolitikern fortgesetzt werden sollten: Zu hundert Prozent stimmten die Beteiligten mit Ja.

## Fazit und Ausblick

Die positive Stimmung zum Themenkomplex Europa als auch zum Format des Austauschs zwischen Jugendlichen und Delegierten ist das Wesentliche, das aus dem Workshop „Europa und die Jugend – die Jugend in Europa“ festzuhalten bleibt. Engagierte und bestens vorbereitete Schülerinnen und Schüler, diskussionsbereite Delegierte und ein zielgerichtet vermittelndes



Foto: Barbara Baltsch

Moderatorenteam haben zum Gelingen beigetragen. Das hob auch der Generalsekretär der Deutschen Sektion des RGRE, Helmut Dedy, in seinen Schlussworten zur Delegiertenversammlung hervor. Er empfahl den anwesenden Politikerinnen und Politikern, ähnliche Veranstaltungen mit Jugendlichen zu organisieren, um mit dem Nachwuchs vor Ort über das Thema Europa im Gespräch zu bleiben.

Die Arbeitsergebnisse der Münchner Schülerinnen und Schüler und Delegierten werden nicht ungehört bleiben: Einige zentrale Forderungen aus dem Workshop wurden am Ende der Delegiertenversammlung zur Abstimmung herangezogen und sind in die Münchner Erklärung der Deutschen Sektion des RGRE eingeflossen (siehe Seite 23). Auf lokaler Ebene werden die Ergebnisse des Workshops im Fachbereich Internationale Bildungsk Kooperationen im Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München aufbereitet. Dabei soll dem Wunsch der Jugendlichen Rechnung getragen werden, ihre erarbeiteten Themen und Forderungen als Auftrag an die kommunale Ebene weiterzuleiten und diese beispielsweise in der Stadtratskommission Europa vorzustellen. ■

Zum Abschluss des Workshops wurden die Ergebnisse der Thementische präsentiert und eine Online-Umfrage durchgeführt

## Infos

**Fachbereich Internationale Bildungsk Kooperationen im Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München:**  
<http://www.muenchen.de/ibk>

**EU-Programm „Erasmus+“:**  
[http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about\\_de](http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/about_de)

**EU-Initiative „DiscoverEU“:**  
[https://europa.eu/youth/discovereu\\_de](https://europa.eu/youth/discovereu_de)